

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 204.

Mittwoch den 17. October.

1883.

Das neue Actiengesetz.

II.

Der Entwurf des neuen Actiengesetzes ist bereits, die Vorgänge bei Gründung einer Actiengesellschaft klarzulegen, die Begründer einer solchen für ihre Beteiligung an der Gründung gesetzlich verantwortlich zu machen, was bisher nicht immer möglich war. Wenn in der Börsenpresse noch dieser Theil des Entwurfs prinzipiell heftig angegriffen ist, so wird dieselbe für ihre Ansicht wahrscheinlich kein lautes Echo finden. Einzelheiten in den betreffenden neuen Bestimmungen mögen ja verfehlt sein und können einer Aenderung unterzogen werden, aber die Tendenz dieser Bestimmungen hat sich die Billigung von angesehenen Stimmen aus allen Parteien erworben. Um zu erkennen, welche Schädigungen durch solche Bestimmungen verhindert werden sollen, darf man sich nur an den Hergang bei manchen — nicht bei allen — Gründungen der ersten Siebziger Jahre erinnern. Wir möchten dies an einem relevanten Beispiel zeigen.

An einem günstig gelegenen Orte besteht ein industrielles Unternehmen, welches der strebame Vorgesetzter derselben zur Blüthe gebracht hat, welches ausgezeichnete Fabrikate liefert, daher gute Abnahme dafür findet und sich weit und breit eines vortheilhaften Rufes erfreut. Von kleinen Anlagen, fast ohne Mittel hat der Besitzer das Unternehmen begonnen, und sich durch seine Thätigkeit, seinen Fleiß und seinen Unternehmungsgeist bis zu der jetzigen Höhe heraufgehoben. Was ihm häufig mangelt, das ist das erforderliche Kapital; das ihm zu Gebote stehende reicht für seine Unternehmungslust nicht aus. Was würde der Mann — so sagt man sich — leisten können, wenn ihm die nöthigen Mittel verschafft würden, seine Ideen vollständig zu verwirklichen? Was ließen sich da für Gewinne erzielen, die nun verloren gehen? Nun wird dem glücklich abgeholfen; das Unternehmen wird in eine Actiengesellschaft verwandelt. Die geschätzte Kraft des bisherigen Besitzers bleibt als Director der Gesellschaft erhalten. Wer Actien der neuen Gesellschaft erwirbt, der wird sich nicht mit armuthlichen 5 Prozent begnügen dürfen, wie bisher, sondern eine Dividende erzielen, welche diesen Zinssatz um das Doppelte oder gar mehrfache übersteigt. Denn zu dem Kapitalzins tritt bei einer Actie noch der Unternehmergewinn — wenn solcher vorhanden ist — hinzu, und der kann nach dem bisherigen Gange dieses Unternehmens und nach dem Rufe, den dasselbe und dessen Leiter besitzt, nicht gering sein. Die Bewohner des Ortes und der Umgegend finden sich schon aus patriotischem Verstande verpflichtet, sich daran zu beteiligen; denn was muß, wenn das Unternehmen künftig noch mehr prosperirt als bisher, für Stadt und Provinz für ein Segen daraus erwachsen.

Das wäre alles sehr schön, und die Actiengesellschaft könnte wirklich so segensreich wirken, wie man hier annimmt, wenn nicht die Vertheilung des Unternehmens durch die Gründung die Sache wesentlich anders gestaltete. Das Unternehmen war mit seinen Gebäuden, Maschinen u. s. w. unter Brüdern 150 000 Thaler oder, wenn man

Ruf, Kundenschaft, Aussichten für die Zukunft veranschlagt, 200 000 Thaler werth, die sich, wenn die Zeit günstig war und das Geschäft einigermaßen ging, mit durchschnittlich 10 Prozent jährlich verzinst hätten. So hätte, wenn die Gesellschaft mit einem Kapital von 200 000 Thalern aufgelegt worden wäre, die Berechnung des Kapitalzins, von seinem eingelezten Kapital neben dem üblichen Zinsgewinn noch einen guten Unternehmergewinn zu erzielen, sich vollaus bewährt. Der Hergang bei der Gründung hat diese Berechnung vollkändig über den Haufen geworfen. Wie vollzog sich dieser? Für 150,000 und selbst für 200,000 Thaler wäre dem früheren Besitzer seine Fabrik gar nicht feil gewesen; sie war sein Werk und darum ihm zu sehr ans Herz gewachsen. Aber die Verlockung trat an ihn mit höheren Summen heran. Der oder die eigentlichen Macher zahlten ihm für sein Unternehmen 300,000 Thaler und sie verkauften dann dasselbe für den Preis von 600,000 Thaler an ein aus mehreren Personen bestehendes Consortium. Das Consortium gründete nun die Actiengesellschaft, auf die sie die Fabrik für den Preis von 900,000 Thalern verkaufte, und der Abrundung wegen und zur Schaffung des erforderlichen Betriebskapitals wurde die neue Actiengesellschaft mit einem Grundkapital von einer Million Thalern an der Börse aufgelegt. Es stellte sich die Rechnung für den Zeichner der Actien dadurch ganz anders. Hätte das Unternehmen bei einem Aktienkapital von 200 000 Thalern 10 Prozent Dividende abgeworfen, so konnte es bei einer Million nur den fünften Theil, nur 2 Prozent bringen. Hätte der Zeichner nun den seinem Antheil entsprechenden Gewinnantheil aus der Fabrik erhalten, so würde derselbe nicht höher, sondern sehr viel niedriger gewesen sein, als bisher der von ihm bezogene Kapitalzins betrug. Wer einen höheren Gewinn als den landesüblichen Zinssatz aus seinem Gelde herauszuschlagen will, der unternimmt immer eine Speculation. Wie er den höheren Gewinn einstreicht, wenn sich seine Hoffnungen erfüllen, so muß er auch den niedrigeren oder gar den Verlust des ganzen Kapitals hinnehmen, wenn seine Berechnungen sich als falsch erweisen.

Vorläufig freilich gestaltete sich die Sache für ihn noch günstiger, um später um so trauriger für ihn zu endigen — wenn er im Besitze der Actien blieb. Die 800 000 Thaler betragende Differenz zwischen dem eigentlichen Werth des Unternehmens und der Höhe des Aktienkapitals war der Gründergewinn, welcher sich auf den ursprünglichen Besitzer, auf den oder die eigentlichen Gründer und die Mitglieder des Consortiums, welche gewöhnlich Direction, Aufsicht und Verwaltungsrath der Gesellschaft aus sich bildeten, vertheilte. Doch der hohe Gewinn war nicht reell, sondern bestand vorläufig nur auf dem Papier. Sie hatten ihn nicht in Gold, Silber oder Staatspapieren, sondern in Actien der eigenen Gesellschaft erhalten, mit der Verpflichtung, diese vor 6 Jahren nicht weiter zu begeben. Diese Actien waren zwar über pari, mit 105 oder 110, an der Börse eingeführt, und sie wurden dann allmählich auf 120 getrieben, aber das war nur künstlich herbeigeführt, die Käufer waren Beauf-

tragte der Gesellschaft, die Haufe sollte das Privatpublikum locken, die Actien als sichere Kapitalanlage zu betrachten und sie zu erwerben. Hätte man nun am Ende des ersten Jahres wahrheitsgetreu angegeben, daß das Aktienkapital nur 2% Dividende ergeben würde, so wäre der Cours der Actien gleich auf 1/3 seiner Höhe gesunken. Um dies zu vermeiden, wird die Bilanz so aufgestellt (z. B. was in Betriebsconto gehört, auf Baucounto geworfen), daß im ersten Jahre 12% Dividende herauskommen, d. h. es wird vom Kapital gezehrt. Da sich dies nicht mehrmals fortsetzen läßt, ohne das Deficit offenbar zu machen, wird das Aktienkapital verdoppelt, die Fabrik wird vergrößert, bis — das ganze schwindelhafte Gebäude zusammenbricht und sich nun zeigt, daß das Papier der Actien nur noch den Maschulaturwerth besitzt. Aus einem blühenden Unternehmen ist eine Ruine geworden, Hunderte von Arbeitern sind brodlos, der Segen hat sich für Stadt und Provinz in sein Gegenteil verwandelt.

Soweit die Bestimmungen des Entwurfs geeignet sind, dies zu verhindern, werden sie sich gewiß der Zustimmung der Mehrzahl im Parlament und Volk erfreuen.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag in Szegedin von den Spitzen der Behörde, dem Clerus, zahlreichen Deputationen und einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt worden. Die neu erkandene Stadt, welche der Kaiser besichtigte, zählt in 7 Radials und 2 Ringstraßen 3000 Neubauten, darunter das Theater, das Finanz- und das Gerichts-, das Telegraphengebäude, das Rathaus, mehrere Kasernen, Schulgebäude, humanitäre Institute, vier den verschiedenen Konfessionen angehörige Kirchen, die Duais, die Eisenbrücke. Gegen jede künftige Ueberschwemmungsgefahr ist die Stadt durch dreifache Schugdämme gesichert. Zur Erinnerung an die vom Auslande eingegangenen Unterstützungsspenden sind mehrere Hauptstraßen nach den Hauptstädten der betreffenden Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und Wien) benannt. — Im ungarischen Abgeordnetenhause hat der Finanzminister Graf Szapary das Budget für 1884 vorgelegt, das auch diesmal wieder mit einem Defizit und zwar in Höhe von 20,4 Millionen Gulden abschließt. Graf Szapary dreht deshalb wieder an der Steuerfahne und erwartet eine Deckung des Defizits im Ordinarium aus der Erhöhung des Einkommensteuerauslags.

Das russische Kaiserpaar ist am Sonntag Vormittag in Kronstadt gelandet und um 1 Uhr im Schlosse Peterhof eingetroffen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Ferry, hat sich äußerlich wenigstens mit dem Präsidenten der Republik, mit dem er wegen Wilson-Thibaudin's und des spanischen Handels noch vor Kurzem einen heftigen Zusammenstoß hatte, vollkommen ausgeöhnt. Seine Neben, die er aus Anlaß einer Inspectionsreise in die Norddepartements gehalten hat, geben sowohl dieser Veröhnung Ausdruck als andererseits dem festen Willen des jetzigen Cabinets, gegen den Unsturm der Intransigenten sich aufs äußerste zu

ertheiligen, ja demselben durch Eröffnung des Kampfes zuvorzukommen und ihnen schon vor dem Zusammentritt des Parlaments möglichst viel in der öffentlichen Meinung zu schaden. In Rouen hielt Ferry gradezu einen Panegyrikus auf Grévy, den er noch vor 14 Tagen als seinen intimsten Widersacher ansah — ein neues Zeugniß für die Wandelbarkeit aller Dinge in Paris. Nun ist Grévy plötzlich der „Alloerhrte“, der Vertreter der „Prinzipien der Stabilität und Würde in der republikanischen Verfassung“, der niemals „die Grenzen seiner Vollmachten überschritt“, der die Zerthümer der „gedankenlosen (?) Menge“ wieder gut macht.“ Darauf folgten dann in der Rede die Angriffe auf die Intransigenten, welche sich in der später zu Harze gehaltenen Ansprache fortsetzten, um verschärfter Ausdruck zu gewinnen. Freilich erscholl unter den Bravorufen der Zuhörer auch der Ruf „vive Thibaudin“ und bewies, daß auch die Intransigenten im Norden Frankreichs nicht ohne Anhänger sind. Im Ganzen scheint aber die Aufnahme des Ministers eine warme gewesen zu sein. — Nach einer Mittheilung des „Standard“ aus Hongkong versichern französische Kaufleute in China, daß Frankreich nur zwei Wege einschlagen könne: entweder wieder auf den verworfenen Bourré'schen Vertrag zurückzugreifen oder sich auf den Markt nach Peking vorzubereiten.

Das neue spanische Kabinet hat einer Meldung des „S. T. C.“ aus Madrid zufolge in einem Rundschreiben an die Präfekten sein Programm entwickelt, in welchem es sich dahin ausdrückt, daß es die Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit schütze, die Civilise und das Gesetzwesenengericht wieder einführen und Maßregeln treffen werde, die Freiheit des Unterrichts zu sichern. Außerdem werde das Kabinet bemüht sein, das allgemeine Stimmrecht zur Geltung zu bringen, eine Verfassungsrevision herbeizuführen und eine Vereinigung mit Portugal sowie einen Handelsvertrag mit England abzuschließen. In der äußeren Politik werde es vermeiden, Einzelallianzen einzugehen und sich bemühen, gute Beziehungen zu Frankreich herzustellen. Der Kriegsminister werde die Armee reorganisiren, um die Ursachen der militärischen Aufstände zu beseitigen.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird Sr. Majestät der Kaiser voraussichtlich am nächsten Sonntag Abend Baden-Baden verlassen und am Montag den 22. d. M., Vormittags, mit den Herren seiner Umgebung wieder in Berlin eintreffen. Endgültig ist das Programm für die Rückreise von Baden-Baden nach Berlin jedoch noch nicht festgesetzt. Mit der Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Baden wird auch Ihre Majestät die Kaiserin sich dann von dort nach Koblenz begeben.

(Aus Baden.) Eines der interessantesten Aftenstücke von der Landtagswahl in Baden besteht in einem hektographirten Schreiben, welches vor der Wahl den „nationalliberalen“ Wahlmännern zugestellt wurde. Dasselbe ist Waldbhut vom 30. Sept. d. J. enthält in seinem Eingang eine kurze praktische Instruktion der Wahlmänner und fährt dann wörtlich wie folgt fort:

„3. Nach Vollendung des Wahlauftrags sind die Herren Wahlmänner gebeten, sich im gleichen Postale (Brauerei Diefels) wieder einzufinden zu wollen. Sie werden dort ein einfaches Mittagmahl bereit finden.“ 4. Das hochwürdigste Stadtparrament Waldbhut hat sämtliche Wahlmänner und Theilnehmer am Mittagsstisch vom Freitage gebot dispensirt, d. h. den Genuß von Fleischspeise erlaubt. Achtungsvoll Wmann, Harzer, Dekan und Wahlmann.“

(Zum Hamburger Zollanschluß.) Die Vollzugskommission, welche sich mit der Ausführung des Anschlusses Hamburgs an den Zollverein zu beschäftigen hat und seit einigen Wochen in Hamburg thätig war, hat nunmehr, wie man uns schreibt, nachdem man sich über die allgemeinen Grundzüge der Ausführung verständigt und für die einzelnen Theile derselben Referenten bestellt hat, ihre Arbeiten bis auf Weiteres verlagert und es sind die Mitglieder, welche ihren Wohnsitz in Berlin haben, dorthin zurückgekehrt.

Die Arbeiten der Kommission werden nach Erforderniß wieder aufgenommen.

(Die „Nat. Lib. Corr.“) erklärt wiederholt mit Nachdruck, daß die nationalliberale Fraktion nichts mit einem Versuch der Aufstellung eines neuen nationalliberalen Parteiprogramms zu thun habe, welcher in der „Oberf. Ztg.“ in einer Reihe von Artikeln geäußert worden. Als Verfasser der letzteren ist inzwischen ein politisch bisher nicht hervorgetretener Amtsrichter in Barmen genannt worden.

(Die Secundärbahnvorlage,) welche jetzt fertig gestellt ist, schließt dem Vernehmen nach mit einer Summe von rund 50 Millionen Mark ab. Die Provinzen erhalten mit möglicher Gleichheit neue Bahnbauten, der größere Antheil dürfte aber doch auf den Westen entfallen, wo die Nothstandsdistricte der Eifel eine besondere Fürsorge nothwendig machen.

### Provinz und Umgegend.

† Die Leiche des während des diesjährigen Manövers in Halle verstorbenen Musikdirigenten Fr. Schulz vom 66. Infanterie-Regiment, welche auf dem dortigen Kirchhof mit militärischen Ehren beerdigt war, ist auf Veranlassung vieler seiner Freunde ausgegraben und nach Magdeburg gebracht worden, wo sie am letzten Sonntage auf dem Militärkirchhofe zur Ruhe bestattet wurde.

† Ende voriger Woche war der Maurer Trenkinger in einer Brauerei in Halle beschäftigt, die Gährkeller mit schwefelreichem Kalk zu streichen. Bei der Arbeit glitt der Mann von der Leiter ab und stürzte mit dem Kalkgefäß so unglücklich herab, daß von der Flüssigkeit namentlich das Gesicht betroffen wurde. Leider hat T. dadurch die Sehkraft eines Auges verloren und es ist zu befürchten, daß auch das andere Auge noch in Mitleidenschaft gezogen wird.

† Wie aus unserer Nachbarstadt Halle verlautet, wird Seiner kaiserl. Hohheit dem Kronprinzen folgendes Programm für seine bevorstehende Anwesenheit dafelbst unterbreitet werden: Ankunft am 6. oder 7. November, bis zum 8. Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten von Halle und Umgegend mit Einschluss des Petersberges. Am 9. früh Abreise nach Stuttgart. Auf Streichungen wird man wohl gefast sein dürfen.

† Für die auf der Insel Ischia Verunglückten sind bei der Halleschen Reichsbankstelle 10 339,95 Mk. eingegangen.

† Der Stadt Weissenfels ist laut neuester Verfügung der kgl. Regierung ein jährlicher Zuschuß von 2000 Mk. für die dortige Fortbildungsschule auf eine Zeitdauer von drei Jahren zugesichert worden.

† In Naumburg hat die Sitte oder vielmehr Unsitte des Zerwerfens von altem Postgeschirre bei Postarbeitern ein Opfer geordert, dessen Folgen gegenwärtig noch gar nicht übersehen werden können. Die 7jährige Tochter des Müllers A. war durch solches Postern aufmerksam gemacht und ging mit andern Kindern auch dorthin. Ein wohl 11 jähriger Junge zerwarf in diesem Moment zwei Flaschen und einer der Scherben flog dem fragl. Kinde so unglücklich ins Auge, daß der Sehnerv durchschnitten ist. Aus der Halleschen Klinik kommt jetzt die Nachricht, daß auch das andere Auge stark gefährdet ist.

† Auf dem Felde des Oekonomon Knäusel in Hornburg (Mansf. Seefreis) wurde eine Kartoffel gefunden, die nicht weniger als 3 1/2 Pfd. wiegt.

† Wie man aus Wittenberg berichtet, fangen die heiden aus dem Gefängniß in Finsterwalde ausgebrochenen Räuber Just und Hlisch in ihrer Vogelfreiheit an, ordentliche Romanfiguren zu werden. Überall tauchen sie auf und verschwinden mit einer Geschicklichkeit, die aller Verfolgung spottet. Am Freitag wurden sie von Mannschaften des oberhalb Elster arbeitenden Dampfbaggers „Simson“ in einem Kahn auf der Elstermündung beobachtet, waren aber, als ihre Verfolgung eingeleitet wurde, wie überall, spurlos verschwunden. Die Flüchtlinge hatten sich übrigens, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt wurde, Schnurbärte angelegt.

† Vom Harz, 15. Oct., schreibt man dem S. Ztg.: Am Sonnabend war in dem Dorfe Brändheim, wo in voriger Woche dreimal Brände stattfanden, die Untersuchungs Commission des Göttinger Landgerichts anwesend. Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete 17 1/2 jährige Sohn des Lehrers Schade war gegenwärtig am Sonntag mittels Pulver und Zündschmir das Pfarrhaus, am Dienstag das Harzmännische Gehöft, in welchem der Pfarcer Harms einweilende Unterfunst gefunden, und am Donnerstag die Scheune seines eigenen Vaters in Brand gesetzt zu haben und zwar letztere, um den Verdacht der Brandstiftung nicht auf sich zu lenken. In dieser Böslichkeit gestand weiter, daß er, durchaus den ihm verhafteten neuen Pastor wieder fortzubringen, sogar die Absicht gehabt habe, die Kirche in die Luft zu sprengen. Und das alles aus ungerechtfertigtem und unmotiviertem Hass. Der mitverhaftete Vater und drei ebenfalls wegen Verdachts verhaftete Maurer sind bereits wieder entlassen. Der Verdacht, daß die Wahl des Pfarrers Harms entgegengetretene Minorität der Gemeinde in den Vorgängen im Zusammenhänge stehe, fällt somit.

† In rohem Uebermuthe trank am Freitag Abend ein 18 jähriger Knecht im Gasthose zu Naundorf am Petersberge kurz hintereinander vier halbe Pfund Schnaps und mehrere Seidel Bier, rauchte auch tüchtig Cigarren und brach schließlich ohnmächtig zusammen. Ohne Bewußtsein zum Bewußtsein zu kommen, gab der Unmäßige am anderen Tage seinen Geist auf.

† Aus Gmersleben bei Halberstadt, 14. October wird der M. Ztg. berichtet: Die ikterische Trichnosis hat in unserer Orte gekiehm bereits wieder zwei Menschenopfer gefordert, indem weiter die Ehefrau von Hardenberg und Koloff gestorben sind. Leider ist noch keine Aussicht auf Besserung eingetreten, im Gegentheil verlästimmert sich der Zustand einer großen Zahl schwerer Patienten von Neuem, so daß leider noch mehrere Todesfälle zu erwarten sein werden. Eine im Orte zur Linderung der Noth veranstaltete Sammlung von Geld hat ein höchst erfreuliches Resultat ergeben, wie auch die Gemeindefriedenskasse von Neuem namhafte Beiträge beisteuert. Auch die Versicherungsgesellschaft gegen trichnotische Versuche in Oesterleben, welche nicht zum Privatvortheil der Gesellschaft gegründet ist, hat sämtliche Ueberhälfe zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet, hat die Summe von 300 Mk. zur Verwendung an hilfsbedürftige Kranke in den betroffenen Gemeinden in anerkannter Weise überwiesen. Ein ständiger Assistenzarzt aus Halle überwacht die Kranken, deren Zahl sich leider immer noch gemehrt hat.

† Der Zweigverein Quedlinburg des Volla-Lozibereins der Provinz Sachsen nahm in seiner Vorversammlung einstimmig die Vorortschaft für den Provinzialverein an.

† In Masfeld an der Werra wurde ein Mal von 5 Pfd. Gewicht gefangen, der in seinem Halse einen eisernen Ring hatte, in den die Jahreszahl 1830 eingegraben war.

† Dem „Nordh. Courier“ wird geschrieben, ein Schäfer eines der v. Werthern'schen Rittergüter habe seine Herde auf ein frisch mit künstlichem Dünger geungütes Grumfild getrieben und nachdem die Herde eine kurze Zeit geweidet, sei ein großer Theil der Schafe umgefallen und 24 Stück davon wären verendet.

† Ein Soldat der Leipziger Garnison ließ sich am 12. d. bei Sonnenberg von einem Oetere zuge überfahren und wurde sofort getödtet, und anderer erschof sich in Lindenau. Beide Selbstmörder gehörten dem 107. Reg. an.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. October 1883.

\*\* In der Kaiser Wilhelmshalle tagte am Sonntag Nachmittag unter dem Vorhitz des Herrn Ziegeler's Haase der landwirthschaftliche Verein für Merseburg und Umgegend. Die Zahl der erschienenen Mitglieder war eine mäßige und wurde deshalb nur über das Nothwendigste verhandelt. Zunächst beschloß die Versammlung,



**Anzeigen.**

**Godes-Anzeige.**  
 Heute Dienstag morgens 2 1/2 Uhr entlichet  
 sankt unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,  
 der Photograph Otto Herrfurth.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag  
 3 Uhr Statt.

Herlichen Dank. Für die vielfachen Beweise der  
 Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meiner innigst-  
 geliebten Tochter, unserer guten Schwester Ulri, fühlen  
 wir uns gebunden, allen unsern werthen Verwandten und  
 Bekannten, insbesondere dem Herrn Diaconus Werther  
 für seine tröstlichen Worte am Grabe unsern wärmsten  
 Dank auszusprechen.  
 Merseburg, den 15. October 1883.  
 Die trauernde Hinterbliebene  
 Frau verw. Anna Krause.

**Bekanntmachung.** Wegen Neuflasterung wird  
 die Meisenerstraße — von heute ab bis auf Weiteres  
 für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.  
 Merseburg, den 15. October 1883.  
 Die Polizei-Verwaltung.

Die Tischler-, Glaser- und Anstreicherarbeiten  
 zur Einrichtung des Küsterwohnhauses an hiesiger  
 Domkirche sollen in öffentlicher Submission vergeben  
 werden. Bezügliche Offerten sind bis Sonnabend den  
 27. d. M., mittags 12 Uhr, im Bauureau, Domplog  
 I, abzugeben, wo auch Bedingungen, Bedingungen u. s. w.  
 vorher einzusehen sind.  
 Merseburg, den 15. October 1883.  
 Weber, Baumeister-Verwalter.

**Mobiliar-Auction in  
 Merseburg.**  
 Sonnabend den 20. d. M., von vorm. 9 Uhr an,  
 sollen im hies. Rathsfestsaale 2 Sophas, 1 Buffet,  
 1 Chaise, 2 gold. Damenemantoiruhren, div. Tische,  
 Stühle, Kleiderkränze, Bettstellen, 2 Blumenstücke, 32  
 weiße und rothe Atlasgardinenshawls, 26 dtb. ausgestopfte  
 Bögel und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung  
 verkauft werden. Gegenstände zur Mitberkeigerung  
 werden noch angenommen.  
 Merseburg, den 16. October 1883.  
 A. Rindfleisch, Auct.-Comm. u. Ver.-Tog.

**Hausverkauf,**  
 gute Geschäftslage, nahe am Markt, wenig Anzahlung.  
 Ich beabsichtige mein Haus, Hälterstraße Nr. 8,  
 zu verkaufen. Kaufstliebhaber wollen mit mir in Unter-  
 handlung treten.  
**Schmidt,**  
 Amtsgerichts-Secretair.

Ein Käuferjwein ist zu verkaufen  
 an Hälterstraße 11.  
**Verkauf.**  
 Alle Sorten gute Winteräpfel sind zu haben im  
 Hobdorfer bei  
 Carl Warnke aus Köpzig.  
 Bestellungen nimmt an C. A. Jungnickel, Merse-  
 burg, Markt 34.

**Einige Morgen Land**  
 mit Lager von gelber Erde suche ich zu kaufen.  
**Oscar Leberl,**  
 Droger- und Farbenhandlung, Burgstr. 16.  
**Poststr. 9** ist eine Wohnung mit oder  
 ohne Möbel nebst Pferde-  
 stall, Durigenshude u. zu vermieten.  
**Gelbert.**

Ein obdrirtes Zimmer ist zu vermieten, 1. Novem-  
 ber zu beziehen  
 Burgstraße Nr. 4, 2 Treppen.  
**Täglich frischer Kalk**  
 Breitenstraße 13, vis à vis der früheren Post.  
**Albert Kayser.**

Taschenuhren, Damenuhren, Regula-  
 teure, Wanduhren und Wecker empfiehlt  
 der Uhrmacher  
**William Hellwig.**  
**Näh-Maschinen.** bestes deutsches Fabrikat,  
 empfiehlt unter mehrjäh-  
 riger Garantie zu billig-  
 en Preisen  
 Gottliebstraße 18.  
**G. Hartung.**

**Adress- und Visitenkarten**  
 in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück  
 von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber  
**H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**  
 Junge Mädchen, welche Lust haben das Schneidern  
 nebst Fachkenntnissen gründlich zu erlernen, können sich mel-  
 den bei Frau Renno, Tiefen Keller 3.

**Tivoli-Theater Merseburg.**  
 Erstes Gesamt-Gastspiel der Taumburger Stadt-Theater-Gesellschaft  
 unter Leitung ihres Directors Albert Utmann.  
**Mittwoch den 17. October 1883.**  
**Novität! Der neue Stifts-Arzt.** **Novität!**  
 Original-Lustspiel in 4 Acten von L. und M. Günther.  
 (Repertoriumstück der besten Bühnen Deutschlands.)  
 Billets sind zu haben von heute ab bei Herrn Kaufmann Wiese.

**H. Müller jun., Schmalestraße 10**  
**Klempnermeister.**  
 Specialitäten:  
**Alle Sorten Lampen,  
 Wagenlaternen,  
 emaillierte Kochgeschirre,  
 Haus- und Küchengeräthe,  
 Ofen-Handlung.**

Eine Karte. An Alle, welche an der Folgen von Jugendblind-  
 heit leiden, sende ich Ihnen frei ein Rezept, das Sie  
 curirt. Dieses große Geheimnis wurde von einem Missionar in  
 Süd-America entdeckt. Schickt ein abgefrachtetes Couvert an Rev.  
 Joseph L. Juman, Station D, New York City, U.S.A.

Sieben erschien:  
**Die deutsche Reformation.**  
 Dem protestantischen Volke geschildert von  
**A. Schwelger.**  
 16 Bogen, leicht broschirt, Preis 75 Pf.  
 Zu beziehen durch die beiden hiesigen Buch-  
 handlungen, durch die Buchbindereien von Gust.  
 Lohs und Otto Schulze, sowie durch die Expe-  
 dition d. Bl.  
**Buchdruckerei von Th. Köhner.**

**Tanzunterricht.**  
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Tanzunter-  
 richt in nächster Zeit beginnt und erbitte ich die geehrten  
 Reflectanten, sich baldigst bei mir zu melden.  
 Achtungsvoll  
**F. Schmieder, Oberaltenburg 18.**

**ff. Caviar, vomn. Gänsebrust, Ochsenzunge, frisch eingemachte Helgol. Summer, Corned-Beef, Mal in Gelée, Neunaugen, Bratheringe, russ. Sardinen, Sardinen à l'huile, Appetit-Syld, sämmtl. Braunsch. Fleischwaren, eingemachte Früchte u. Gemüse, sowie sämmtl. Delikatessen, welche die Saison bietet**  
**Paul Barth, Markt 5.**

**Eis-Verkauf**  
 zu jeder Tageszeit billigt bei  
**G. Schönberger, Gotthardstr.**

**Letzte Kölner Dombau-**  
 Lotterie-Loose, à 3 1/2 Mk. **M. Meidner Nachf.,**  
 Bankgeschäft, Berlin W., 16 U. d. Linden.

**Modes.**  
 Den geehrten Damen empfiehlt eine  
 große Auswahl in garnirten und un-  
 garnirten Hüten in neuesten Façons  
 zu sehr billigen Preisen.  
 Hochachtungsvoll  
**Pauline Renno,**  
 Putzgeschäft, Delgrube.

**Kieler Fettbäcklinge, Kieler Sprotten, frische Strals. Bratheringe, frische russ. Sardinen, Lüneb. Neunaugen, Christ-Anchovis, Sardinen à l'huile, grosse fette Heringe, delicat mar. Heringe, Magdeb. Sauerkohl, Capern, getrocknete Champignons, Morcheln, Trüffeln, Liebigs Fleischextract, ff. Mostrich in Fässern und Büchsen, pa. Provencèrol in Gläsern, pa. Mohnöl, frische Margerin-Salzbutter, reine Schmelzbutter, frische Markt-Butter, frische Citronen**  
**Heinr. Schulze jr.**

**Das gefäufte Sprechen**  
 Schreiben, Lesen und Verstehen des Englischen  
 u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne  
 Lehrer sicher zu erlernen durch d. in 3  
 Aufl. vervollst. Orig.-Lnt.-Briefe u. d. Brief-  
 kaufmännische V.-Buchh., Berlin SW. II.  
 Langenscheidtsche V.-Buchh., Berlin SW. II.  
**NB.** Wie der Prosp. nachweist, haben viele, d. aus-  
 diese Briefe (nie mündl. Unt.) benutzen, d. Exa-  
 men als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.  
 Brief d. R. freien Presse: „Verstehen ver-  
 sprechen nicht, wie viele schwindelhafte Nach-  
 werke u. Schemer, in etwa 3 Mon. zum Verstehen  
 fremd. Spr. zu verhelfen, verlangen hierzu  
 vielmehr 18 Mon. bei täglich ca. 2 stündl. Arbeit  
 Wer kein Geld wegwerfen u. zum Ziele gelang. will,  
 bediene sich dieser, von Bri. Dr. Schumann, Dr.  
 Dr. Dietterweg, Pf. Dr. Herwig, Minister Dr.  
 v. Rath etc., Staatssekr. Dr. Stephan etc. u. and.  
 Autoritäten empfohlenen Orig.-Unterrichtsbr.“

**Gutkochende Hülsenfrüchte, Magdeburger Sauerkohl**  
**Paul Barth, Markt 5.**

**Reinfnechts Restauration**  
 Mittwoch Abend Salzknochen.

**Freie turnerische Vereinigung**  
 Die Turnstunde am 18. d. M. fällt aus.  
 Der Vorstand  
 Ein Mädchen wird zur Aufsicht gesucht  
**Krampl, Ritterstraße**  
 Ein Bebling wird unter sehr günstigen Bedingungen  
 gesucht in der Bäckerei  
**Reinhardt 53**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 204.

Mittwoch den 17. October.

1883.

## Das neue Actiengesetz.

II.

Der Entwurf des neuen Actiengesetzes ist bereits, die Vorgänge bei Gründung einer Actiengesellschaft klarzulegen, die Begründer einer solchen für ihre Beteiligung an der Gründung gesetzlich verantwortlich zu machen, was bisher nicht immer möglich war. Wenn in der Börsenpresse noch dieser Theil des Entwurfs prinzipiell heftig angegriffen ist, so wird dieselbe für ihre Ansicht wahrscheinlich kein lautes Echo finden. Einzelheiten in den betreffenden neuen Bestimmungen mögen ja verfehlt sein und können einer Aenderung unterzogen werden, aber die Tendenz dieser Bestimmungen hat sich die Billigung von angesehenen Stimmen aus allen Parteien erworben. Um zu erkennen, welche Schädigungen durch solche Bestimmungen verhindert werden sollen, darf man sich nur an den Hergang bei manchen — nicht bei allen — Gründungen der ersten Siebziger Jahre erinnern. Wir möchten dies an einem charakteristischen Beispiel zeigen.

An einem günstig gelegenen Orte besteht ein industrielles Unternehmen, welches der strebame Besitzer derselben zur Blüthe gebracht hat, welches ausgezeichnete Fabrikate liefert, daher gute Abnahme dafür findet und sich weit und breit eines vortheilhaften Rufes erfreut. Von kleinen Anleihen, fast ohne Mittel hat der Besitzer das Unternehmen begonnen, und sich durch seine Thätigkeit, seinen Fleiß und seinen Unternehmungsgeist bis zu der jetzigen Höhe heraufgearbeitet. Was ihm häufig mangelt, das ist das erforderliche Kapital; das ihm zu Gebote stehende reicht für seine Unternehmungslust nicht aus. Was würde der Mann — so sagt man sich — leisten können, wenn ihm die nöthigen Mittel verschafft würden, seine Ideen vollständig zu verwirklichen? Was lässen sich da für Gewinne erzielen, die nun verloren gehen? Nun wird dem glücklich abgeholfen; das Unternehmen wird in eine Actiengesellschaft verwandelt. Die geschätzte Kraft des bisherigen Besitzers bleibt als Director der Gesellschaft erhalten. Wer Actien der neuen Gesellschaft erwirbt, der wird sich nicht mit armuthlichen 5 Prozent begnügen dürfen, wie bisher, sondern eine Dividende erzielen, welche diesen Zinssatz um das Doppelte oder gar mehrfache übersteigt. Denn zu dem Kapitalzins tritt bei einer Actie noch der Unternehmergewinn — wenn solcher vorhanden ist — hinzu, und der kann nach dem bisherigen Gange dieses Unternehmens und nach dem Rufe, den dasselbe und dessen Leiter besitzt, nicht gering sein. Die Bewohner des Ortes und der Umgegend finden sich schon aus patriotischem Verstande verpflichtet, sich daran zu beteiligen; denn was muß, wenn das Unternehmen künftig noch mehr prosperirt als bisher, für Stadt und Provinz für ein Segen daraus erwachsen.

Das wäre alles sehr schön, und die Actiengesellschaft könnte wirklich so segensreich wirken, wenn man hier annimmt, wenn nicht die Vertheilung des Unternehmens durch die Gründung die Sache wesentlich anders gestaltet. Das Unternehmen war mit seinen Gebäuden, Maschinen u. s. w. unter Brüdern 150 000 Thaler oder, wenn man

Ruf, Kundenschaft, Aussichten für die Zukunft veranschlagt, 200 000 Thaler werth, die sich, wenn die Zeit günstig war und das Geschäft einigermaßen ging, mit durchschnittlich 10 Prozent jährlich verzinst hätten. So hätte, wenn die Gesellschaft mit einem Kapital von 200 000 Thalern aufgelegt worden wäre, die Berechnung des Kapitalzins, von seinem eingelegten Kapital neben dem üblichen Zinsgewinn noch einen guten Unternehmergewinn zu erzielen, sich vollaus bewährt. Der Hergang bei der Gründung hat diese Berechnung vollkändig über den Haufen geworfen. Wie vollzog sich dieser? Für 150 000 und selbst für 200 000 Thaler wäre dem früheren Besitzer seine Fabrik gar nicht feil gewesen; sie war sein Werk und darum ihm zu sehr ans Herz gewachsen. Aber die Verlockung trat an ihn mit höheren Summen heran. Der oder die eigentlichen Macher zahlten ihm für sein Unternehmen 300 000 Thaler und sie verkauften dann dasselbe für den Preis von 600 000 Thaler an ein aus mehreren Personen bestehendes Consortium. Das Consortium gründete nun die Actiengesellschaft, an die sie die Fabrik für den Preis von 900 000 Thalern verkaufte, und der Abrundung wegen und zur Schaffung des erforderlichen Betriebskapitals wurde die neue Actiengesellschaft mit einem Grundkapital von einer Million Thalern an der Börse aufgelegt. Es stellte sich die Rechnung für den Zeidner der Actien dadurch ganz anders. Hätte das Unternehmen bei einem Actienwerth von 200 000 Thalern 10 Prozent

Dividende erhalten, so wäre der Cours der Actien gleich auf 1/3 seiner Höhe gesunken. Um dies zu vermeiden, wird die Bilanz so aufgestellt (z. B. was in Betriebsconto gehört, auf Bauconto geworfen), daß im ersten Jahre 12 % Dividende herauskommen, d. h. es wird vom Kapital gezehrt. Da sich dies nicht mehrmals fortsetzen läßt, ohne das Deficit offenbar zu machen, wird das Actienkapital verdoppelt, die Fabrik wird vergrößert, bis — das ganze schwindelhafte Gebäude zusammenbricht und sich nun zeigt, daß das Papier der Actien nur noch den Maschulaturwerth besitzt. Aus einem blühenden Unternehmen ist eine Ruine geworden, Hunderte von Arbeitern sind brodlos, der Segen hat sich für Stadt und Provinz in sein Gegenteil verwandelt.

Soweit die Bestimmungen des Entwurfs geeignet sind, dies zu verhindern, werden sie sich gewiß der Zustimmung der Mehrzahl im Parlament und Volk erfreuen.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonntag in Szegedin von den Spitzen der Behörde, dem Clerus, zahlreichen Deputationen und einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt worden. Die neu erkundene Stadt, welche der Kaiser besichtigte, zählt in 7 Radial- und 2 Ringstraßen 3000 Neubauten, darunter das Theater, das Finanz-, das Gerichts-, das Telegraphengebäude, das Rathaus, mehrere Kasernen, Schulgebäude, humanitäre Institute, vier den verschiedenen Konfessionen angehörige Kirchen, die Duais, die Eisenbrücke. Gegen jede künftige Ueberschwemmungsgefahr ist die Stadt durch dreifache Schugdämme gesichert. Zur Erinnerung an die vom Ausland eingehenden Unterstützungsspenden sind mehrere Hauptkassen nach den Hauptstädten der betreffenden Länder (London, Paris, Berlin, Rom, Brüssel und Wien) benannt. — Im ungarischen Abgeordnetenhause hat der Finanzminister Graf Szapary das Budget für 1884 vorgelegt, das auch diesmal wieder mit einem Defizit und zwar in Höhe von 20,4 Millionen Gulden abschließt. Graf Szapary dreht deshalb wieder an der Steuerfahne und erwartet eine Deckung des Defizits im Ordinarium aus der Erhöhung des Einkommensteuereinzugs.

Das russische Kaiserpaar ist am Sonntag Vormittag in Kronstadt gelandet und um 1 Uhr im Schlosse Peterhof eingetroffen.

Der französische Ministerpräsident, Herr Ferry, hat sich äußerlich wenigstens mit dem Präsidenten der Republik, mit dem er wegen Wilson-Thibaudin's und des spanischen Handels noch vor Kurzem einen heftigen Zusammenstoß hatte, vollkommen ausgeföhnt. Seine Neben, die er aus Anlaß einer Inspectionstreife in die Norddepartements gehalten hat, geben sowohl dieser Verföhnung Ausdruck als andererseits dem festen Willen des jetzigen Cabinets, gegen den Ansturm der Intransigenten sich aufs äußerste zu

